

mittags besuchte der Thronfolger im Wagen das Schloß Weiherburg, welches er eingehend besichtigte, und um 3 Uhr 40 Minuten nachmittags erfolgte wieder die Abreise vom Junsbruder Hauptbahnhof. In Begleitung des Erzherzogs befanden sich sein Personal-Adjutant, sein Hofrat von Wieser und Architekt Kubie.

(Der Ballon „Tirol“) ist heute früh um 8 Uhr unter Führung des bekannten Aviatikers Freiherrn von Bassus aus München aufgestiegen. Es ist dies die 3. Gratisvereinsfahrt. Außer dem Führer befinden sich noch die ausgelosten Vereinsmitglieder Dr. Liebscherfeld, Südbahn-Ingenieur Doblauer und Schneidermeister Kraßl im Korbe. Der Ballon befindet sich auf dem ihm schon wohlbekannten Wege ins Zillertal.

(Zum Tischlerstreik in Junsbrud) geht uns folgende Zuschrift zu: Mit Bezug auf den vom Arbeiterssekretär unterfertigten, in der Dienstag-Nummer Ihres geschätzten Blattes erschienenen Artikel ersuchen wir um Aufnahme folgender Erwiderung: Auf die begehrte Verkürzung der Arbeitszeit kann die Tischlergenossenschaft schon darum nicht eingehen, weil die bisherige, für die Tischler allein geltende Arbeitszeit von neun Stunden ohnehin die kürzeste von allen Angestellten der Baugewerbe ist. Ebenjowenig wie diese Forderung kann jene auf Abschaffung der Akkordarbeit erfüllt werden, weil ihre Erfüllung die besten Arbeiter aus Stadt wie Land vertreiben müßte und diese Arbeiter sich dorthin wenden würden, wo sie ihre gute Arbeitskraft vorteilhafter verwerten können, wie z. B. in Wien, dem Hauptstiz der Gehilfen-Organisation, wo jeder leistungsfähigere Arbeiter in Akkord schafft und dabei so viel verdient und auch leistet, daß die Provinz mit der Residenz absolut nicht in Wettbewerb treten kann. Es muß ja darum vieles, was im Lande sonst ebenjowenig erzeugt werden könnte, aus Wien bezogen werden, von wo namentlich Kommerzwaren trotz der durch den Transport verursachten Mehrkosten billiger zu stehen kommen, als bei der Eigenerzeugung im Lande. Die Forderung auf Wiedereinstellung aller vor dem Streik beschäftigten Gehilfen kann schon darum ganz unmöglich erfüllt werden, weil gerade die größeren Geschäfte durch den Streik gezwungen wurden, Aufträge zurückzuziehen, die inzwischen auswärtigen Firmen übergeben worden sind, nach dem Streik somit jeder nur so viele Gehilfen anstellen kann, als er zu beschäftigen vermag. Bei dieser Gelegenheit sei auch einmal darauf hingewiesen, unter welcher drückenden Verhältnissen das Tischlergewerbe am hiesigen Plage ohnehin schon arbeiten muß, nachdem sehr viele und sehr große Arbeiten außer Land bestellt werden. Wir verweisen diesbezüglich nur auf die nach auswärts vergebenen Aufträge für das neue Garnisonsspital und das Jesuitenkollegium. Das Verhalten der Meister auf ihrem vor dem Streik eingenommenen Standpunkte ist somit von den hier ange deuteten Verhältnissen geradezu diktiert und keineswegs als ein Justament-Widerstand aufzufassen, und daraus folgt, daß der von der Gehilfenorganisation herausbeschworene Streik sowohl der Existenzfähigkeit der Meister wie auch der Gehilfenschaft nur Schaden, aber keinem der beiden Teile auch nur den geringsten Nutzen bringen kann. Rudolf Haller, Genossenschaftsvorstand.

(Von der freim. Rettungs-Abteilung.) Gestern erfolgten 4 Dienstleistungen. Heute früh nach 4 Uhr holte man aus der Höttingergasse eine Frau, welche auf dem Wege zur Landesgebärtsanstalt, von Wehen ergriffen, nicht mehr weiter konnte und überführte sie an ihr Ziel. — Für eine schöne Spende kann hiemit herzlichst gedankt werden: Professor Oberingenieur Karl Allitsch überließ der Rettungsabteilung das Honorar für eine literarische Arbeit im Betrage von 20 Kronen.

(Die gewerbliche Spar- und Vorschußkasse in Hall) übersiedelte am 28. d. M. aus ihrem früheren Lokale am Stützplaz in das Haus des Herrn Lehrers Billunger, Schloßergasse 71, Parterre, und es finden dort die Kassaftunden wie bisher, jeden Dienstag und Freitag von 4—5 Uhr nachmittags statt.

(Gemeindeausschussung in Hötting.) Morgen Freitag abends 8 Uhr findet beim „Kainewirt“ in Hötting eine öffentliche Gemeindeausschussung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Anträge der Bauabteilung, 2. Anträge der Rechtsabteilung, 3. Anträge

des Ortschulrates, 4. Anträge der Armenabteilung, 5. Allfälliges.

(Ein städtisches Museum in Schwaz?) Von dort schreibt man uns: Am 28. August fand in Schwaz eine Versammlung statt, in welcher die Errichtung eines städtischen Museums besprochen wurde. Diese Bestrebungen wurden im Interesse der aufblühenden Stadt wohl allseits freudig begrüßt, aber dabei doch die Schwierigkeiten und Bedenken ernstlich erwogen. Die Schwierigkeiten sind besonders finanzieller Natur, da aller Voraussicht nach weder die Stadt, noch ein zu gründender Verein in der Lage sein wird, die Altertumsammlung des Lehrers Josef Weber infolge der ohne Zweifel hohen Kosten — ein bestimmter Preis wurde noch nicht genannt — zu erwerben. Diese Altertumsammlung — die nur zu einem Teile aus hiesiger Gegend stammt, aber immerhin für ein künftiges Lokalmuseum wertvoll wäre — sollte eben den Grundstock zu einem Stadtmuseum bilden; der Bestand dieser Sammlung für Schwaz ist nun durch Übersiedlung des Lehrers Weber nach Junsbrud und durch vorliegende Verkaufsangebote gefährdet. Auch andere Bedenken wurden noch offen ausgesprochen. Immerhin wurde eine Einigkeit erzielt und beschlossen, nachstehende Komitees zu wählen, die die bezüglichen Fragen zu erledigen haben, nämlich: 1. Unterhandlungen wegen Ankauf der Weberschen Altertumsammlung. 2. Unterbringung dieser Sammlungen in der der Kirche gehörigen Pelzbühne. 3. Organisierung eines Museumsvereines.

(Wübische Streiche.) Aus Schwaz wird uns unterm 28. d. M. geschrieben: Nachtschwärmerische Burschen haben in der letzten Nacht hier mehrfache Beschädigungen an Türkenädem durch Ausziehen und Niederretzen von Türkenpflanzen verübt, ferner dem Bauer Josef Reiter in St. Martin im Oekonomiegebäude eine Fensterscheibe eingeschlagen, das Ziegelpattendach eines Streuschuppen zum Teile beschädigt und schließlich ein Einfriedungstor und eine große Sitzbank in entfernt gelegene Felder verschleppt. Der Gesamtschaden ist ziemlich bedeutend. Ein der Tat verdächtiger Bursche (es waren vermutlich zwei oder drei beteiligt), wurde von der Gendarmerie ausgeforscht und dem k. k. Bezirksgerichte in Schwaz eingeliefert.

(Beim Raufen bestohlen?) Aus Schwaz wird uns berichtet: Dem Feilenfabrikanten Anton Schaub in Stans kam kürzlich bei einem Wirtshausgast, in den auch Schaub verwickelt war, eine goldene Doppelpanzeruhrkette und ein goldenes Medaillon, zusammen 80 Kronen wert, abhanden. Er hatte die Kette am Gilet hängen und es wurde ihm dieselbe wahrscheinlich im Gedränge — absichtlich oder zufällig — von der Uhr weggerissen. Schaub bemerkte erst nach einigen Stunden den Abgang und das teure Kleinod blieb trotz aller Nachforschungen verschollen.

(Kommission.) Wie man uns unter dem 28. ds. M. aus Kransach schreibt, fand dort unter der Leitung des Oberkommissärs Peter die kommissionelle Überprüfung des Projektes, betreffend Reparatur des durch das Hochwasser im Mai ds. J. beschädigten hiesigen ararischen Rechens statt. Nach zweitägiger Verhandlung wurde dieses Projekt von den Vertretern der Statthalterei, Forstdirektion, Gemeindevorsteherung und anderen Interessenten in allen Teilen gut geheißt und der Forstverwaltung das Recht eingeräumt, diese Reparatur, die jedenfalls einen sehr schönen Bagen Geld kosten wird, sofort in Angriff zu nehmen.

(Besitzwechsel.) Andrá Wach in Ruffstein verkaufte seine Metzgereianlage um 34.000 Kronen an Anton Thaler, gewesenen Geschäftsführer beim Metzgermeister Nikolaus Kögl.

(Gut abgelaufener Bootsunfall.) Aus Ruffstein, 28. d. M., wird uns berichtet: Gestern abends mietete in vorgedachter Stunde die Postaspirantin Hermine v. W. in Ruffstein am Hechtsee einen Einsitzer und fuhr in den See. Sie scheint aber des Ruderns nicht hinreichend mächtig gewesen zu sein und so kenterte das Boot. Es gelang jedoch bald, sie dem nassen Elemente zu entreißen. Die Verunglückte hat sich bei der guten Pflege in der Hechtseewirtschaft, die ihr die dortigen Pächtersleute angedeihen ließen, von ihrem Schrecken im Laufe des heutigen Vormittags so weit erholt, daß sie sich nach Hause begeben konnte.

(Vom Schnellzuge überfahren.) Heute früh um 3/48 Uhr wurde bei der Bahnüberführung nächst der Haltestelle Flauring eine ungefähr 50 Jahre alte, ledige Frauensperson vom Schnellzuge Nr. 201, der nach 7 Uhr Junsbrud verläßt, überfahren und getötet. Die Person, welche allem Anscheine nach schwerhörig ist oder sonst einen Sinnesdefekt hatte, troch unter den geschlossenen Bahnranken durch und überschritt das Geleise, auf dem eben der Schnellzug daherbrauste. Sie sah und hörte nicht die warnenden Gesten und die Zurufe des Bahnwächters, sie bemerkte auch das Herannahen des Zuges nicht und überschritt, allen Vorschriften zuwider, das Geleise. Der Schnellzug wurde sofort angehalten. Der Körper der Frauensperson war furchbar verstümmelt. Die Verunglückte ist am Flaurlingerberge zu Hause.

(Brand.) Aus Landed schreibt man uns: Heute nachmittags, um ungefähr 4 Uhr, brannte der der Witwe Marie Scherl, Gastwirtin in Bruggen, gehörige Heustadel, welcher in der Wiese zwischen Persuchs und Bruggen stand, total nieder. Der Brand war gelegt; der Täter, der Tagelöhner Heinrich Walch, verübte diese Tat im Übermut. Walch befindet sich bereits in Haft; er soll geistig abnormal sein. Die Besizerin erleidet einen großen Schaden, da sie nicht versichert ist und der Stadel voll Heu war.

(Diebereien.) Aus Landed schreibt man uns unterm 28. ds. Mts.: Gestern nachts wurde in dem von Landed 1 1/2 Stunden entfernten Bauernhaus „Lengereben“ oberhalb Migen, Gemeinde Fließ eingebrochen und sämtliche wertvolle Wäsche aus versperrtem Kasten gestohlen. Der Besizer des Hauses Benedikt Dreier, welcher im Hotel „Post“ Landed als Gärtner beschäftigt ist, war in dieser Nacht nicht zu Hause, seine Frau hörte wohl ein Geräusch, getraute sich jedoch nicht Lärm zu schlagen, da sie sich allein in dem Gehöft befand. — In Laag (Gemeinde Neumarkt) wurde unlängst nachts in die Läden der Maria Veronesi und des Gabriel Decarli eingebrochen und Geld, Stoffe und Lebensmittel im Werte von 77 Kronen entwendet. — Unlängst wurden nachts aus einer Obstwiese bei Bozen 200 Kilogramm Williams-Birnen zum Schaden des Johann Mayer von unbekanntem Täter entwendet. — Aus Egg in Borarlberg wird uns unterm 28. ds. Mts. gemeldet: Beim Bauern Josef Kaufmann wurde vorgestern nachts eingebrochen und hiebei entwendet: 8 weiße und 5 farbige Frauenhemden mit M. Z. gemärkt, 1 schwarzer neuer und 1 schwarzer getragener Herrenanzug, 1 paar neue Herrenschuhschuhe, 1 schwarzer, fast neuer Havelok mit Samtkragen und ein älterer Lodenrod im Gesamtwerte von zirka 200 Kronen. Vom Täter fehlt jede Spur.

(Kraftanlage am Faggenbache.) Aus Pruz wird uns geschrieben: Die wasserrechtliche Verhandlung über die projektierte Kraftanlage am Faggenbache fand vom 20. bis 24. d. M. statt. Die Konzession dürfte wahrscheinlich die Firma Naggi Kisto u. Komp. aus Wien und nicht die k. k. Eisenbahndirektion erhalten. Die Vertreter der Gemeinden halten es nämlich für volkswirtschaftlich nützlicher, wenn eine private Gesellschaft baut, welche Verdienst bringt und eine große Steuerkraft wird, als wenn sich der Staat die Wasserkraft sichert und die Entstehung einer Industrie unmöglich macht. Das Wasser des Faggenbaches wurde von den sogenannten Zweidrittel-Gemeinden auf Grund eines alten Briefes gemeinschaftlich als Eigentum angesprochen.

(Lebensrettungstag.) Die Statthalterei hat dem Alois Sailer und Franz Anton Schuler in St. Jakob, Bez. Landed, gemeinschaftlich die gesetzliche Taglia für die am 24. Juni 1912 mit Lebensgefahr bewirkte Rettung der Maria Mathies vom Tode des Ertrinkens zuerkannt.

(Auf der Reise gestorben.) Aus Toblach schreibt man uns: Am 26. ds. Mts. starb in Toblach der in Czernowitz geborene 71 Jahre alte Landes- und Gerichtsadvokat Dr. Leo Brunnstein aus Radaug in der Bukowina. Der Verschiedene — der auf einer Reise durch Tirol begriffen war — logierte mit seiner Familie im Hotel Union in Neutoblach, wo er plötzlich einer Herzlähmung erlag. Seine Leiche wurde im Friedhofe zu Toblach am 27. ds. Mts. bestattet.

(Auto-Unfälle.) Aus Toblach schreibt man uns: Am 26. d. M. nahm der Chauffeur